

MININT

10/19 | DEUTSCHLAND: €6,90
A: €7,80 | CH: SFR 10,50 | L: €8,00

MAGAZIN FÜR VINYL-KULTUR



BRAUN

Die goldenen Jahre,
das Ende und die
Wiedergeburt

SPECIAL

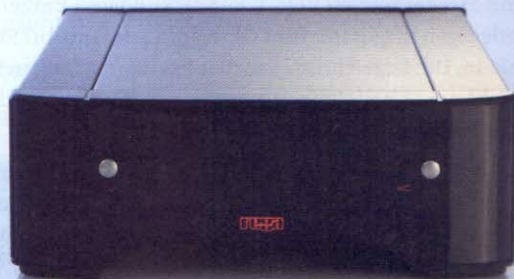
24 Vollverstärker und
Phono-Pre-Amps
im Praxistest



VERTIGO

DIE GESCHICHTE EINES AUSNAHME-LABELS

Rega Aria



Circa 1.200 Euro

Vertrieb: TAD

08052 9573273, hifi@tad-audiovertrieb.de

TECHNIK: 1.200 Euro sind viel Geld. Beim Blick in das Innere des Rega Aria wird einem aber erst leicht schwindelig und dann klar: Für diesen Aufwand ist der Preis fast günstig. MM und MC finden komplett getrennte, auf die jeweilige Systemart optimierte Eingangsstufen vor; umgeschaltet wird erst vor der RIAA-Stufe. Die Stromversorgung ist opulent. Sie beginnt in einem abgeschirmten, schweren Ringkerntrafo aus britischer Fertigung, gefolgt von ungezählten Spannungsregler- und Filterstufen, die praktisch jeden Verbraucher auf der dicht besiedelten Platine individuell versorgen. Auffällig ist auch die große Zahl an präzisen Trimpotentiometern (mindestens neun) und Messpunkten, um die komplexe Schaltung im Werk perfekt auszubalancieren.

PRAXIS: MC-Systeme lassen sich sehr feinfühlig über Mikroschalter auf der Rückseite anpassen, MM trifft auf vorgegebene Standard-Abschlusswerte, die in 99 Prozent aller Fälle eh ideal sind. Zwischen den beiden Eingängen, die gleichzeitig mit Plattenspielern belegt sein dürfen, schaltet man an der Frontplatte um.

KLANG: Bereits mit MM ist der Klang kraftvoll und spannungsreich mit leicht erdigem, rockigem Timbre und auffälligem Interesse an feinen Strukturen. Der Rega klingt damit nicht ganz so clean und glatt, dafür aber interessanter, nuancenreicher als etwa der Octave EQ2. Mit MC legt der Rega Aria deutlich zu, wirkt noch weiträumiger, farbenreicher und sauberer – und ist jeden Cent wert.